

| | |
|----------------------------------|--------------------------|
| Lesejahr: B, 16. Sonntag i. Jkr. | Datum, Ort: 21.7.24, Dom |
| Anlass: Abschluss Domsingschule | Datum, Ort: |

Liebe Gläubige,

eines der bekanntesten Lieder unseres Gotteslobes beginnt mit den Worten: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.“ Was bedeutet das denn, Gott zu loben? Und wofür sollen wir ihn loben? Um das zu verstehen, habe ich eine Frage an euch!

Wofür wurdest Du das letzte Mal gelobt? Ich zum Beispiel war letzten Donnerstag auf einem Grillfest unseres Elternbeirates in der Schule. Da wurde ich gelobt, dass der Erstkommuniongottesdienst so schön war und dass die Radwallfahrt unserer Neuntklässler, die ich begleitet habe, ein voller Erfolg war.

Und Du, wofür wurdest Du zuletzt gelobt? (SuS antworten).

Ist das schön, gelobt zu werden? (SuS antworten)

Warum lobt man andere Menschen? (SuS antworten)

Wir Menschen werden also gelobt, weil wir etwas gut gemacht haben. Wir loben einander, weil wir uns mögen oder lieb haben. Es tut uns gut, gelobt zu werden. Aber wie ist das bei Gott, denn in unserem Lied heißt es ja: „Lobet den Herren“ und das meint Gott.

Wofür kann man den Gott loben? (SuS antworten).

Ich möchte euch gerne eine Geschichte dazu erzählen:

60 Gott – wie Wasser

Einen jungen Mann beschäftigte die Frage: Was wäre, wenn es Gott nicht gäbe?

Die einen sagten: »Dann müssten wir nicht jeden Sonntag in die Kirche.«

Die anderen meinten: »Dann müssten wir keine Kirchensteuer zahlen«, und wieder andere: »Dann würde es wohl noch mehr Streit und Kriege geben.«

Aber mit diesen Antworten war der junge Mann nicht zufrieden.

Da traf er einen alten, weisen Mann, der an einem großen Fluss stand, und er richtete seine Frage an ihn: »Alter, kannst du mir sagen, was die Welt ohne Gott wäre?«

»Ja«, sagte der Greis, »das kann ich! Stell dir eine Erde ohne Quellen vor, ohne Flüsse, ohne Meer und Regen. Was bliebe?«

Der junge Mann lachte: »Das ist doch einfach, dann gäbe es auch kein Leben, keine Blumen, keine Tiere und keine Menschen. Die Erde wäre eine graue Steppe.«

»Siehst du, und ohne Gott, der der Quell unserer Seele ist, wären unsere Herzen wie graue Steppen, ohne Hoffnung, Liebe und Leben. Denn Gott ist wie das Wasser, und wo Wasser ist, da gibt es Leben in Überfluss.«

Ich glaube, wer das einmal verstanden hat, der hat Grund genug, um Gott zu loben: ohne ihn gibt es kein Leben in unseren Herzen, keine Liebe, keinen Frieden, keine Freude.

Aber muss man Gott überhaupt loben, der steht ja über uns und ist wahrscheinlich auch ohne unser Lob glücklich. Nun zuerst einmal ist es eine Sache der Liebe. Wenn ich Gott liebe, dann lobe ich ihn. Aber da gibt es noch etwas.

In einem Gebet der Hl. Messe heißt es: „Unser Lobpreis kann deine Größe nicht mehren, doch uns bringt er

Segen und Heil durch unseren Herrn Jesus Christus.“
(Präfation für die Wochentage IV)

Das bedeutet, wenn wir Gott loben, dann bringt es vor allem uns etwas. Segen und Heil heißt es. Das Wort Segen heißt auf Lateinisch bene-dicere, das heißt übersetzt „etwas gut nennen.“ Wenn ich sage „Das hast Du gut gemacht“, dann segne ich den anderen Menschen. Bei Gott ist das so: wenn wir ihn loben, dann schenkt er uns Segen.

Einfach gesagt: wir loben Gott. Damit machen wir unser Herz auf, damit wir seine Liebe, seinen Mut, seinen Frieden ins Herz hineinbekommen. Das ist es, was uns das Lob Gottes bringt.

Übrigens sagt uns oft auch die Bibel, wofür wir Gott loben können. In der ersten Lesung haben wir gehört, dass Gott wie ein guter Hirt ist, der sich um uns sorgt. Dafür können wir Gott loben und sagen: „Ja, Du bist wirklich ein guter Hirt, weil Du mir Deine Liebe schenkst oder ein fröhliches Herz.“

In der zweiten Lesung hörten wir, dass Jesus unser Friede ist. „Wie schön, Jesus, dass wir mit Deiner Hilfe uns immer wieder versöhnen können und zufrieden sein können.“

Und schließlich im Evangelium, wenn Jesus sagt: „Ruht euch ein wenig aus.“ Auch hier dürfen wir Gott loben, dass er für die Welt Zeiten der Arbeit und Zeiten der

Erholung vorgesehen hat. Es gibt so viel zu loben und wenn ich das tue, beschenkt Gott mich so reich!

Wenn ihr, liebe Domsingschüler sing, dann lobt ihr Gott. Ich wünsche euch, dass euch der Lobpreis viel Segen bringt. In der vierten Strophe von Lobet den Herren heißt es ja: „Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet. Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet.“ Diese Erfahrung von Gottes Liebe, wünsche ich Dir. Amen.